

119
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu
der feyertzigen Wiederkehr zu Anhalt
Berechnung Vermählung
2. Gratulation an den Philosophen Frantz Adolph zu
Anhalt der studierenden Jugend in Halle, da
er ihm, nachgeordneter Lehrer mit dem
Regiment an der Lehrer eingeweiht, 1763.
3. Stuze an dem Graben der Wissenschaften Lehrer
Waffen Joh. Friederichs Becker, von seiner
Vater, Berlin, 1762.
4. Grüß, an dem absterbend Joh. Piltz
Pastor an der Worte Kirche in Halle, da Luthe,
nisch Gymnasium Lehrer, 1762.
5. von dem Lehrer Collegio Lehrer, 1762
6. der Lutherischen Ministry Lehrer, 1762
7. Joh. Andr. Stephan und Marie Sophia Steph.
ein geborene Gruenerin, 1762.
8. Lehrer Wollendung Sophien Elisabeth von
Bismarck geborene von Einbeck, da preussische
Lehrer Waffen H. Frantz Christoph von
Bismarck geborene von Gomastin, Stendal, 1762.
9. Lehrer Wollendung an der Wissenschaften Lehrer
Christ. Fried. Carl Gravon zu Castell mit Cather.
Hedwig Gravon von Castell, von der Wissenschaften
Lehrer Waffen, 1761.
10. von der Wissenschaften Lehrer Waffen, 1761.
11. Gratulation an der Wissenschaften Lehrer Waffen
Gravon von Castell mit Cather. Hedwig Gravon
von Castell, von der Wissenschaften
Lehrer Waffen, 1762.

Thänen,

womit

den frühzeitigen und schmerzlichen Abschied
Des Hochedelgebohrnen, Hochehrn und Hochgelahrten Herrn,

S E N N N

Johann Friederich

Reccards,

Medicinæ Doctoris und Practici

zu Bernigerode,
welcher

im 24ten Jahre seines Alters,

den 23. November 1767. Vormittags gegen 10. Uhr,
nach einer 14tägigen Krankheit selig erfolgte,

und da

Dessen entseelter Leichnam

den 27ten ejusd. in seine Gruft

bey

der Kirche St. Johannis
eingesenkt ward.

beweinten

Innenbenante

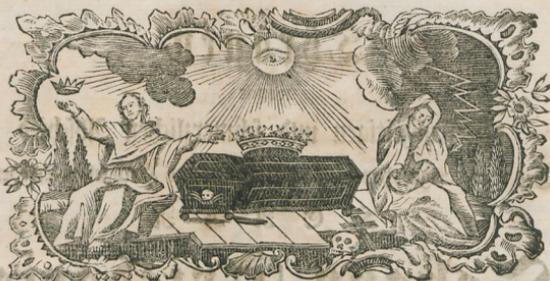
 Bernigerode,



Gedruckt durch Joham Georg Struck, Hochgräf. Hof. Buchdrucker.

Autbor H. H.





Mein Sohn,

Wie beugst Du unser Herz!
Wie sinket traurig unser Hoffen!
Wie groß ist Deiner Eltern Schmerz
So uns durch Deinen Tod betroffen!
Wir dachten: es wär alles gut,
Da Du durch Fleiß den Doctorhut
Mit mancher Mühe Dir erworben;
Ach! ach Du bist zu früh gestorben;
Doch GOTT bestimmte Dir Dein Ziel.
Ach! wie bestürzt stockt hier der Kiel!

Doch unser Herz ermuntert sich:
Wir sehen auf Dein letztes Ende.
Wie zog GOTT nicht Dein Herz zu sich!
Wie rungst Du weinend Deine Hände!
Wie schriest Du: Erbarme dich,
GOTT, mein Erbarmner, über mich!
Ach! ach! die Sünden meiner Jugend!
Mir hilft nicht äußerliche Tugend:
Das Herze muß geändert seyn;
Sonst geht man nicht zum Himmel ein.

Wie ofte hat in Kindheit GOTT,
Wenn Du gefehlt, Dein Herz gezogen!
Wie machte Dir die Sünde Noth;
Wenn Du nachher es recht erwogen!
Du konnt nicht ehr zufrieden seyn;
Und gingst auch öfters ganz allein
Zu Deinem Vater im Verborgnen:
Was war da vor ein ängstlich Sorgen,
Bis GOTT Dein Herz aufs neu hinnahm
Und bis sein Friede wieder kam.

Dies alles würde wieder neu
 Auf Deinem Krank- und Todten-Bette:
 Doch tröstete Dich dies hierbei,
 Daß Gott doch auch geschworen hätte,
 Er wolle nicht des Sünders Tod,
 So wahr er lebt und wäre Gott:
 Ach! das ist gut, daß Gott geschworen,
 Sprachst Du, sonst wär ich ja verloren:
 Den Bund zerbrach ich freventlich;
 Doch sein Bund siehet ewiglich.

Wie sehnend war Dein Herze nicht!
 Das zeigte Dein groß Verlangen:
 Wer ist, der mit mir weiter spricht?
 Ach! könnt ich recht an Jesu hangen!
 Ich bin zu schwach! ich bin zu schwach!
 Doch denk ich diesem allen nach:
 Ach! ich will nur an Jesum denken,
 Auch wenn mich meine Sünden kränken.
 Für mich ist alles viel zu gut:
 O! hätt ich doch nur Glaubens-Muth!

Am letzten Tage sahe man
 Dein Herze etwas aufgekläret:
 Die Sünden wichen auch alsdamm,
 Die bis dahin Dein Herz beschweret.
 Nun, Jesu, mache selig mich,
 War noch Dein Wort, das bitt ich dich!
 So sah man Dich von himmen eilen.
 Ach Jesu! laß uns nicht verweilen:
 Stärk unsern Glauben, der oft schwach,
 Und hilf uns Eltern selig nach!

Dies sehet die Wehmuth ihrem seliger-
 storbenen Sohn dessen Schmerzlichst

betrübte Eltern.




Wie ernstlich geht es doch bei uns im Sterben zu !
 Da schüzt nicht die Natur, nicht Blüte munterer Jugend;
 Da gibt nicht Redlichkeit, noch selbstgewachsne Tugend;
 Noch schnell erworbnes Lob der Menschen einge Kub:
 Da hemt kein Stärkungs-Trank und wohlversuchte Säfte
 Des Todes Bitterkeit und tödtendes Geschäfte.
 Nur eins ist denn probat, des Lammes söhnend Blut,
 So durstger Glaube saßt, das machet Sterben gut.

Wohlseliger, dies hat dein Beispiel uns gelehrt.
 Kaum hatte dich dein GÖtt aufs Sterbebett gelehrt:
 So half nicht, was Natur und Kunst zur Hilfe heget;
 Bald war der Jugend Kraft und Wissenschaft verzehrt.
 Auch konnte deinem Geist nichts sichere Rube geben:
 Es nagte Dich vielmehr Dein ganzes vorges Leben;
 Dem Heilichseum half nichts, nichts Deiner Tugend Schein;
 Nur Sünde drückte Dich und machte Angst und Pein.

Dich beugte jeder Ruf, den GÖtt an Dir gethan,
 Wenn er den trägen Geist zu sich hinauf gezogen,
 Wobei Du ihn und Dich mit Untreu nur betrogen:
 Dich klagte selbst der Bund der heiligen Taufe an:
 Mit Schmerzen dachtest Du an die verlorne Stunden,
 Die in Zerstreungen und Eitelkeit verschwunden:
 Wie bange war Dein Herz, ob nicht die späte Reu,
 Neu auf dem Todten Bett, umsonst und trüglich sey?

Jedoch der Sünder Freund sah Deine Thränen an,
 Ihn drang sein jammernd Herz und Deines Geistes Sehnen:
 Er wiederholte Dir auf Dem anhaltend Stöhnen:
 Den Schwur, den er zum Trost der Sünder selbst gethan;
 Er sprach: So wahr ich leb, der Sünder soll nicht sterben!
 Der sich zu mir bekehrt, er soll das Leben erben!
 Mit dem beschwornen Trost hast Du sein Herz gefaßt;
 Nach diesem Schwur lebst Du, obgleich Dein Leib erlast.

So sinke denn als Kind, verfühnt durch Jesu Blut,
 In GÖttes Arme hin, curiet zum ewigen Leben!
 Ihr aber, denen GÖtt ihn einst zum Sohn gegeben,
 Betrübte Eltern, schaut, GÖtt macht doch alles gut.
 Ihr habet Euren Sohn der Ewigkeit geweiht:
 Nun wischt die Thränen ab, die Wehmuth sey erweht;
 GÖtt hat ihn, zwar von Euch, doch zu sich selbst geführt
 Dahin, wohin Ihr denkt; gebt ihm, was ihm gebührt.

Hierdurch wollte seinem alten Freund und Bruder des Herrn Consistorial-
 Rath Meccardo HochEhru. und dessen werthe Familie, bei dem
 seligen Absterben dieses Hoffnungsvollen Herrn Sohns, einigermaßen
 auftrichten des Wohlseiligen Herrn Doctoris und hochgeschätzten Vet-
 ters gemeinsener Tauf-Pathe

Joachim Leonhard Hermes,
 Prediger zu Wismar.



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.
Methoden



56 großer See
Handsch. offe

1077

23





Eränen,

womit

den frühzeitigen und schmerzlichen Abschied
Des Hochedelgebohrnen, Hoherfahrnen und Hochgelahrten Herrn,

H E N N N

Johann Friederich

Reccards,

Medicinæ Doctoris und Practici

zu Wernigerode,

welcher

am 24ten Jahre seines Alters,

den 23. November 1763. Vormittags gegen 10. Uhr,

nach einer 14tägigen Krankheit selig erfolgte,

und da

Dessen entseelter Leichnam

den 27ten ejusd. in seine Gruft

bey

der Kirche St. Johannis

eingesenkt ward.

beweinten

Innenbenante

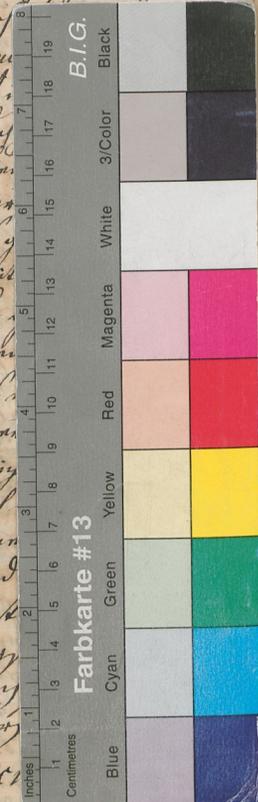
Wernigerode,



Gedruckt durch Johann Georg Struck, Hochgräf. Hof. Buchdrucker.

Author R. He.

ll galsan
an.
blittl,
ll gypsull.



rman.

yn gabsruff
ten narmuff
uscher.

